

Bildungsdialoge. 500 Fachleute stellten sich die Frage, wie eine zukunftsfähige Bildungskultur etabliert werden kann.

System mit Mängeln



In der Schweiz wurde erhoben, dass 800.000 Menschen zwischen 16 und 65 Jahren an Illiterismus leiden – etwa zehn Prozent der schweizer Gesamtbevölkerung. Dieser Schlüssel auf Österreich angewendet bedeutet, dass rund 850.000 Menschen nicht auf die Fähigkeit, mehr als vier Worte sinnerfassend lesen oder schreiben zu können, zurückgreifen können. Wie es dazu kommen konnte? Laut Gerald Koller, Bildungsexperte und einer der Initiatoren der Bildungsdialoge, in einem Bildungssystem, das sie beschämt hat – und sie demotivierte, neue Versuche, sich zu bilden, zu starten.

Am Samstag wurde der Abschlussbericht der Bildungsdialoge der Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit in Kooperation mit dem Forum Lebensqualität im Burgenland präsentiert. Im Rahmen der Dialoge hatten sich 500 Menschen verschiedenen Alters und ethnischer Herkunft seit dem Frühjahr mit der Frage befasst, wie Bildung heute funktionieren kann.

Komplexe Welt

Die Experten kamen nicht umhin, die Mängel des derzeitigen Systems zu benennen. Darunter: die große Konkurrenzdynamik, die Exklusion und die Angst vor sozialer Ausgliederung fördert. Die Unmöglichkeit zu scheitern, wodurch auch das Potenzial zu lernen genommen wird. Das „Stoff-Stopfgänse“-Prinzip der Unterrichtskulturen würde „passive Weisungsempfänger“ erschaffen. Und: Die Segmentierung in Fächer, wie Mathematik, und deren Bewertung würden Potenzialentfaltung und ver-

netztes Denken verhindern.

Weil die Welt komplex ist und die Gesellschaft vor Herausforderungen, wie dem Klimawandel, dem Kul-

turwandel durch zunehmende Migration, bräuchte es eine neue Bildungskultur. Der Schlüssel, die Basis, ist laut den Experten: Beziehungsbildung. Denn für den

Lernerfolg sei vorwiegend die gelingende Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden verantwortlich: „Lernen ist nicht das Ergebnis von Unterweisung, son-

dern von unbehinderter Kommunikation, Neugier und Staunen“, so die deutsche Bildungsforscherin Marianne Gronemeyer.

– ANDREA HLINKA

Achtung am Schulweg!

In den ersten Septemberwochen machen sich wieder zehntausende Kinder das erste Mal auf den Schulweg. Sie müssen die wichtigen Verkehrs- und Verhaltensregeln im Straßenverkehr beherrschen.

10 Tipps für den sicheren Schulweg

1 **Sicheren Schulweg auswählen.** Gemeinsam mit dem Kind den Schulweg begehen, mögliche Gefahren zeigen und ausführlich besprechen.



© Dieter Hawlan - Fotolia.com

2 **Schulweg trainieren.** Regelmäßig üben, aber das Kind dabei nicht überfordern. Keine unnötige Angst machen und nicht ständig ermahnen, sondern lieber öfter loben.

3 **Nicht der kürzeste Weg ist immer der sicherste.** Der Schulweg sollte nach sicheren Straßen, ampelgeregelten Kreuzungen und Schülerlotsen ausgesucht werden.

4 **Klare Regeln für den Schulweg aufstellen.** Prägen Sie Ihrem Kind klare, kurze Merksätze ein, wie „Rot - Stopp!“ an Fußgängerampeln oder „Zebrastrifen - Warten!“.

5 **Wach & gestärkt auf den Schulweg.** Ausreichender Schlaf und ein ausgewogenes Frühstück sind für ein Schulkind wichtig für Konzentration und Wachsamkeit – auch im Straßenverkehr.

6 **Kein Stress am Morgen.** Schicken Sie Ihr Kind rechtzeitig auf den Schulweg, damit es genug Zeit hat, um sich sicher zu verhalten.

7 **Hell ist sichtbar.** Besonders bei schlechtem Wetter, bei Dämmerung oder Dunkelheit sollte das Kind helle oder reflektierende Kleidung tragen.



© bmvit

8 **Rückstrahler auf Kleidung und Schultasche.** Reflektierende Aufkleber oder Aufnäher auf der Schultasche oder der Kleidung erhöhen zusätzlich die Sichtbarkeit.

9 **Schultasche nicht zu schwer packen.** Die Schultasche sollte nicht schwerer sein als ein Zehntel des Körpergewichts des Kindes. Wenn es zu schwer tragen muss, kann dies seine Aufmerksamkeit im Straßenverkehr beeinträchtigen.

10 **Auf dem Schulweg Fehler anderer miteinkalkulieren.** Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass es sich auch auf eine grüne Ampel nicht blind verlassen darf und dass auch andere Verkehrsteilnehmer/Verkehrsteilnehmerinnen Fehler machen können.

„Reflektorbärchen“ können gratis im Servicebüro des bmvit bestellt werden:
E-Mail: servicebuero@bmvit.gv.at
Telefon: 01/800 21 53 59

Mehr Informationen zur Verkehrssicherheit auf infothek.bmvit.gv.at

„Bildung dient einem Menschenrecht: dem Recht auf Zukunft.“

Gerald Koller, Moderator der Österreichischen Bildungsdialoge